

# PRO CAMPUS PRESSE

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen

## Die Wissensplattform

# Der Karlsruher Transfer

Das seit über 30 Jahren erscheinende Magazin sieht sich als Wissensplattform zwischen aktueller Forschung von Instituten und Professoren, Studierenden und den Praxiserfahrungen aus der Wirtschaft. Bei der Konzeption und Zusammensetzung der Ausgaben steht der Informationsaustausch zwischen diesen drei Bereichen im Vordergrund. Aktuelle Themen aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft stehen im Mittelpunkt der Ausgaben.



Gruppenbild mit zwei Herren: die Redaktion des KT ist überwiegend weiblich. Neue Mitglieder werden noch gesucht.

### Wann wurde das Magazin gegründet?

1987

### Wie oft erscheint es?

Einmal im Semester.

### Wie viele Studierende arbeiten pro Ausgabe mit?

Fünf bis zehn, variiert jedes Semester.

### Wie finanziert sich das Magazin?

Wir finanzieren uns durch Anzeigen, die durch Telefonakquise gewonnen werden. Darunter sind einige Stammkunden wie z.B. die BBBank. Dazu kommen im Wintersemester noch die Einnahmen unseres Waffel- und Glühweinstandes, den wir einmal im Jahr auf dem Campus betreiben. ▶

### Wie ist der Vertrieb organisiert?

Der *Karlsruher Transfer* kann kostenlos bezogen werden. Wir versenden ihn an passive Mitglieder unserer Hochschulgruppe, Professoren des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und unsere Anzeigenkunden in ganz Deutschland. Auch in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt ist der *KT* zu finden. Wir verteilen ihn vor der Mensa auf dem Campus, auch an anderen Karlsruher Hochschulen sowie in verschiedenen Geschäften und Einrichtungen in der Stadt. Unsere neueste Entdeckung ist der Lesezirkel, durch den der *KT* in Karlsruhe bekannter wird.

### Wer liest das Magazin?

Der *KT* richtet sich in erster Linie an Karlsruher Studierende, wird aber auch von Bewohnern von Karlsruhe gerne gelesen, da er u. a. regionale Themen behandelt und populärwissenschaftlich geschrieben ist.



Der technisch recht gut ausgestattete Redaktionsraum.

### Euer größter Erfolg?

Den größten Erfolg hatten wir mit unserer 51. Ausgabe, also vor ca. drei Jahren, in der wir zum ersten Mal unser neues (und aktuelles) Design verwendet haben.



Wolkenbild: Weit gereist und heiter bis wolkgig: der *KT* auf dem Tempelberg in Jerusalem.

### Was ging so richtig schief?

Vor ein paar Jahren gab es eine Ausgabe, die mehrere Monate später als geplant erschien und obendrein noch eine glänzende Front- und matte Rückseite besaß. Dabei handelte es sich ausgerechnet um unsere Jubiläumsausgabe... Daran war allerdings niemand aus der aktuellen Redaktion beteiligt! :D

### Ein Ratschlag an die Kollegen?

Übernehmt Verantwortung und geht auch mal Risiken ein. Wenn etwas schief läuft, wird euch niemand dafür steinigen, ihr seid ja schließlich noch Studierende. Am Ende hat man immer etwas daraus gelernt.

### Euer Motto?

Die Freizeit darf nicht unter dem Studium leiden. Und das Motto unserer Hochschulgruppe: „Unser Antrieb ist der Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung – gemeinsam als Team“.

### Und euer Vorsatz für die neue Ausgabe?

Wie jedes Semester: Interessante Themen, ein ansprechendes Layout und vor allem viel Spaß dabei haben.

### Wenn ihr einen Wunsch frei hättet?

Drei weitere Wünsche.



## EINLADUNG AN ALLE

**11. Juli 2019 ab 16.00 Uhr**  
im Garten des Rolandshofs in Rolandseck

**WORKSHOP - PREISVERLEIHUNG - GRILLPARTY**

Anmeldungen ab sofort bei Nadine Schmitz: [procampuspresse@rommerskirchen.com](mailto:procampuspresse@rommerskirchen.com)  
Der Topf für die Reisekostenzuschüsse ist noch gut gefüllt.



# Gemeinsam gegen Fake News

## Fake News durch gefühlte Wahrheiten:

Im Zeitalter der Fake News und des schwindenden Vertrauens\* in den Journalismus ist es wichtiger denn je, dass die Fakten stimmen. Es ist wichtig, dass Wahrheiten nicht nur gefühlt, sondern belegbar sind.

So stand dann in einem Artikel, die in der PCP-Blattkritik waren, dass die Anzahl der Scheidungen zugenommen hat. Gefühlt würde man da erstmal nicht widersprechen, aber wenn man mal kurz in die Statistiken geht, stimmt das nicht so wirklich. Blöd, wenn genau diese Annahme zur Prämisse für einen Artikel herhalten muß.

Wichtig beim Faktencheck sind natürlich immer die Quellen. Und deren Seriosität ist entscheidend. Es hilft auch, sich Fakten von mindestens zwei unabhängigen Quellen zu sichern.

Vor dem Internet ging der erste Weg einer journalistischen Recherche oft über einen Verband oder Verein. Die Pressesprecher dort sind in der Regel gut erreichbar, auskunftsfreudig und können dem Journalisten den einen oder anderen Tipp für eine weiterführende Recherche geben. Natürlich sollte man sich immer im Klaren sein, welche Interessen der jeweilige Verband vertritt. Aber der Griff zum Telefonhörer kann da sicher die eine oder andere Fake News verhindern, neue Perspektiven und weitere Recherchewege auf tun.

*\*Übrigens ist auch das eine gefühlte Wahrheit, man kann dies ein wenig mit einer Langzeitstudie der Gutenberg Uni in Mainz (letzte Veröffentlichung März 2019) belegen. In dieser Studie ist der Anteil derjenigen, die den Medien voll und ganz vertrauen stabil geblieben. Allerdings hat der Anteil derjenigen, die den Medien völlig skeptisch gegenüberstehen, in den letzten 10 Jahren um 13 Prozent zugenommen.*



**Hier gehts zur vollständigen Studie:**

<https://medienvertrauen.uni-mainz.de/forschungsergebnisse-der-welle-2018/>

## Fake News durch Weglassen:

In einem anderen Magazin in der PCP-Blattkritik ging es um ungewöhnliche Politiker-Lebensläufe. Insbesondere wurden Studienrichtungen analysiert, von denen man nicht auf eine spätere Politikerkarriere hätte schließen können. Das Physikstudium von Angela Merkel gehört sicher dazu.



*Ein Philosoph und eine Physikerin – nur die Hälfte der Wahrheit.*

In dem Beitrag wurde Emmanuel Macron als Beispiel herangezogen, der ja schließlich Philosophie studiert hätte, und dies sei ja auch im Nachhinein betrachtet für Politiker eher ungewöhnlich. Isoliert vielleicht schon, nur darf man nicht vergessen, dass Macron nach dem Philosophiestudium noch das Studium an der École Nationale de l'Administration absolviert hat und die ENA ist in Frankreich bis jetzt die Kaderschmiede für die Elite in Politik und Verwaltung. Also nix mit exotisch, sondern ganz klassisch. Schade, weil durch redaktionelle Schlampelei ein spannendes Thema unglaublich wird.

Und selbst wenn der vollständige Lebenslauf von Macron die schöne Geschichte kaputt machen sollte, darf man nicht darauf vertrauen, dass das schon keiner merkt. Irgendein sorgfältiger Mensch wird das merken, sicher. Und schon ist die gesamte Geschichte, ja eigentlich auch das ganze Redaktionsteam und seine Leistung unglaublich. Zu Recht, denn wer mag schon hinter jedem Fakt, der in der Zeitung steht, hinterher recherchieren.

*Katharina Skibowski*

## Impressum

**Herausgeber** Medienhaus Rommerskirchen

**Redaktion** Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.)

Mainzer Straße 16-18, 53424 Remagen-Rolandseck

Tel.: 02228/931-150, [procampuspresse@rommerskirchen.com](mailto:procampuspresse@rommerskirchen.com)

**Verantwortlich Seite 4**

thyssenkrupp AG, Patricia Janßen

thyssenkrupp Allee 1, 45143 Essen

Tel.: 0201/844-538971

[www.initiative-procampuspresse.com](http://www.initiative-procampuspresse.com)

[facebook.com: Pro Campus-Presse](https://www.facebook.com/ProCampus-Presse)

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit der Zertifizierung „Blauer Engel“!

# #roadtripsweden: Der Dämpfer-Tester

Auf ihrem Roadtrip ins schwedische Arvidsjaur testen unsere Automotive-Experten ihre Hightech-Komponenten unter extremen Bedingungen. Dazu gehören auch die Hightech-Dämpfer von thyssenkrupp Bilstein. Aber wer entscheidet eigentlich, wie genau sich deren Sport-, Komfort- oder Offroad-Fahrprofile anfühlen? Die Antwort: Versuchsfahrer wie Matthias Grünig. Auch er reist mit nach Nordschweden – und hat uns erzählt, warum die Dämpfer der Zukunft nicht nur vorausschauen, sondern sogar Krankheiten vorbeugen könnten.

Für Fahrer, die Wert auf Komfort legen und sich trotzdem nicht auf einen Untergrund festlegen möchten, sind die Hightech-Dämpfer von heute ein wahrer Segen. Egal, ob im Stadtverkehr, auf der Autobahn oder Offroad – die adaptive Dämpfer-Regelung sorgt bei modernen Stoß-Dämpfern dafür, dass sich auf Wunsch das Fahrverhalten per Knopfdruck verändern lässt.

Einer, der wie wenige andere weiß, welchen enormen Einfluss Dämpfer auf das Fahrgefühl haben, ist Matthias Grünig. Gemeinsam mit Herstellern wie Mercedes oder Porsche fühlt sich der Bilstein-Fachmann aus dem Bereich „Drive and Handling“ auf Teststrecken direkt im Fahrzeug in verschiedene Untergründe hinein und schraubt so lange am Fahrwerk, bis das Ergebnis seine Kunden zu 100 Prozent überzeugt.

## Gedämpfte Erwartungen

„Während es bei Partnern wie Porsche da natürlich eher in eine sportliche Richtung geht, ist ein Mercedes-Fahrwerk traditionell eher komfortabel abgestimmt – auch, wenn sich das in den letzten Jahren etwas verändert hat“, sagt Matthias. „Diese hydraulische Grundabstimmung geschieht über sogenannte Abstimm-Dämpfer. Der private Fahrer muss am Ende dann nur noch die bevorzugten Fahrmodus per Knopfdruck wählen – die Software regelt den Rest.“

Und so sehr dieser Job auch danach klingt: Als klassischer Testfahrer sieht sich der 55-Jährige nicht. „Meine Abteilung macht Fahrversuche – keine Testfahrten im eigentlichen Sinne. Dabei kommt es vor allem darauf an, dass das Auto parallel schwingt. Das Auto soll praktisch schweben“, bringt der 55-Jährige seine Mission auf den Punkt. „Deswegen hieße es richtigerweise auch Schwingungs- und nicht Stoß-Dämpfer.“

## Dämpfer, die vorausschauen

Der heilige Gral sind für den Experten aktive Verstellsysteme, mit denen Dämpfer von morgen intelligent und vorausschauend arbeiten. „Aktuell arbeiten wir daran, die Hydraulik bewusst anzusteuern. Das heißt: Mithilfe eines Kamerasystems identifiziert das System eine Bodenwelle im kommenden Straßenabschnitt – noch bevor der Sensor im Fahrzeug selbst die Unebenheit erkennt. So kann sich der Dämpfer schon im Vorfeld auf die Bodenwelle ‚vorbereiten‘, Schwingungen minimieren und den Fahrkomfort entscheidend steigern.“

## Roadtrip nach Schweden: Prototypen im Langzeittest erleben

Seit rund 18 Jahren ist Matthias nun bei thyssenkrupp Bilstein. Die Begeisterung für seinen Job hat sich in all den Jahren nicht verändert: „Es ist ein tolles Gefühl, statt im Büro zu sitzen regelmäßig Prototypen fahren zu dürfen, die die Allgemeinheit nie zuvor gesehen oder gar gefahren hat. Dafür schlägt mein Herz – auch, weil ich dabei interessante Kollegen, Kunden und Ingenieure kennenlerne, die unterschiedlicher kaum sein können.“

Getestet wird dieses Mal unter extremen Bedingungen: Mit 17 weiteren Kollegen, die sich bewerben konnten, beim Roadtrip dabei zu sein, reist Matthias 4.400 Kilometer ins schwedische Arvidsjaur und geht bis an die Grenzen der Physik. „Wir haben Fahrzeuge verschiedenster Hersteller dabei, die eines verbindet: In allen stecken unsere Komponenten.“ Dämpfer, Nockenwellen und Lenksysteme werden vor Ort auf Eispisten und zugefrorenen Seen auf Herz und Nieren getestet. Die Belohnung fürs Team? Malerische Kulissen, jede Menge Action und eine Runde Driften mit den Red Bull Drift Brothers Joe und Elias Hountondji. Das Fazit unseres Dämpfer-Profis: „Es ist unglaublich spannend zu sehen, wie sich diese Komponenten während so einer langen, anspruchsvollen Reise schlagen. An vielen habe ich während ihrer Entwicklung schließlich selbst mitgearbeitet. Jetzt zu sehen, was aus den Erbkönigen von damals geworden ist – das ist einfach klasse.“ Und sein Kollege Kai Heller ergänzt stolz: „Das ist eine einzigartige Gelegenheit für uns, vor allem aber auch für das gesamte Automotive Business von thyssenkrupp. Gemeinsam haben wir die Möglichkeit, unsere Kompetenz, unser Knowhow und unsere Leidenschaft für Mobilität unter Beweis zu stellen. Der Roadtrip zeigt, dass wir offen für neue Wege sind und diese gemeinsam gehen. Gemeinsam mit starken Charakteren und immer im Team. Ein Team voller Automotive-Leidenschaft.“

*Driften auf glatter Fahrbahn, mit größtmöglichem Fahrkomfort.*

